



Berlin, 12. Mai 2020

HINTERGRUNDTEXT

Kulturforum, Gemäldegalerie

Anthony Caro. The Last Judgement Sculpture der Sammlung Würth
verlängert bis 1. November 2020

Von Fra Angelico bis Anthony Caro

Das Jüngste Gericht in der Gemäldegalerie

Die frühesten Darstellungen des Jüngsten Gerichts beruhen zu großen Teilen auf der Offenbarung, die der hl. Johannes auf Patmos verfasst haben soll. Mit Posaunen blasenden Engeln, dem Kampf zwischen den göttlichen und satanischen Mächten und dem Endgericht vor Gottes Thron bot die Johannes-Offenbarung literarische Bilder eines dramatischen Weltendes, die für die Kunst prägend wurden. In der Gemäldegalerie befindet sich ein Werk von Hieronymus Bosch (um 1450-1516), das die Entstehung der Offenbarung darstellt. Die Vorderseite des Gemäldes *Johannes auf Patmos* (um 1500) zeigt den Heiligen beim Abfassen seiner göttlichen Vision. Mutet die ihn umgebende Landschaft auf den ersten Blick friedvoll an, verweisen ein dämonisches Wesen zu seiner Linken und brennende Schiffe im Hintergrund auf den von Johannes prophezeiten Untergang der Menschheit.

Das Jüngste Gericht selbst hat Bosch auf einem Flügelaltar dargestellt, der in der Akademie der bildenden Künste Wien bewahrt wird. In der Sammlung der Gemäldegalerie befindet sich eine Kopie von Lucas Cranach dem Älteren (1472-1553). Als Weltenrichter thront Christus auf einer Wolke, umgeben von den zwölf Aposteln sowie der Gottesmutter Maria und Johannes dem Täufer. Vier Engel blasen auf Posaunen zum Jüngsten Gericht. Unter ihnen bricht die Hölle auf Erden an, peinigen teuflische Wesen die sündigen Menschen in einer düsteren Szenerie. Der linke Seitenflügel zeigt das verlorene Paradies, der rechte Seitenflügel die Verdammten in der Hölle. Nur wenige Selige werden in einer Nebenszene der Mitteltafel von Engeln in den Himmel geleitet.

Als klassische Bildelemente des Jüngsten Gerichts finden sich der im Himmel thronende Christus als Weltenrichter und wiederum vier Posaunen blasende Engel auch in einem Altarflügel von Petrus Christus (um 1410/20-1475/76) wieder. Auf der Erde bekämpft der Erzengel Michael den Teufel, während der untere Bildteil einen schauerlichen Blick in die Hölle gewährt.

Deutlicher als bei Lucas Cranach dem Älteren und Petrus Christus wird in den Altartafeln von Fra Angelico (um 1395/1400-1455) und Jean Belle-gambe (um 1468/72-1535) der göttliche Urteilsspruch in der Scheidung der Erwählten von den Verworfenen zur Darstellung gebracht. Die Erwählten werden auf der linken Bildtafel in das Paradies geführt und die Verworfenen auf der rechten in die Hölle verstoßen. In lebhaften Farben zeigen Fra Angelico und Bellegambe zudem die Auferstehung der Toten, die zusammen mit den Lebenden vor das Gericht Gottes treten.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung/Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



WÜRTH-GRUPPE
UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION

Reinhold-Würth-Straße 15
74653 Künzelsau

URSULA ZIPPERER
PRESSEREFERENTIN

Telefon: +49 794015-4778
presse@wuerth.com
www.kunst.wuerth.com



Die Werke von Lucas Cranach dem Älteren und Petrus Christus, von Fra Angelico und Jean Bellegambe bilden vier Höhepunkte einer künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Jüngsten Gericht, die im frühen Mittelalter begann und bis in unsere Tage reicht. Sie führen in verschiedenen Variationen die klassische Darstellungsweise des Themas vor Augen, die im 17. Jahrhundert allerdings merklich an Bedeutung verlor. An die Stelle der religiösen Bilder traten zunehmend säkulare Visionen von Weltuntergang und Weltgericht. In den Schrecken des Krieges, wie sie Francisco de Goya (1746-1828) im frühen 19. und Pablo Picasso (1881-1973) in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem erschütternden Ausdruck brachten, schien das visionäre Grauen des Jüngsten Gerichts von der Wirklichkeit längst übertroffen worden zu sein. Es war nun weniger die mit Hoffen oder Bangen erblickte Zukunft als die gewaltsame Gegenwart, die zu apokalyptischen Deutungen herausforderte.

Anthony Caros *The Last Judgement Sculpture* bereichert die hier nur angerissene Bildgeschichte des Jüngsten Gerichts um eine imposante Installation, die in der Kunst ohne Beispiel ist. Zwar gaben die Tympana romanischer und gotischer Kirchenportale dem Jüngsten Gericht früh einen plastischen Ausdruck. In Caros raumgreifendem Skulpturenensemble aber eröffnet es sich nach den Worten des Kunsthistorikers Francisco Calvo Serraller »wie das Mittelschiff einer Basilika mit einer Reihe von seitlich angeordneten Kapellen«: »Der Betrachter von Caros Werk ist kein Betrachter im eigentlichen Sinn, er ist ein Erdenwanderer, ein Pilger, dessen Wallfahrt ihn ans Ende der Zeit führen wird.« Die 25 Einzelgruppen der *Last Judgement Sculpture* bilden die Stationen seiner Reise. Gefertigt aus Steinzeug und Beton, Eiche, Jarrah- und Ekkiholz, Messing und Stahl, stehen sie meist in Gehäusen, die Caro mit den Umrahmungen von Giotto's Wandgemälden in den Kapellen von Padua oder Assisi verglichen hat.¹ Einige ihrer Titel erlauben Rückschlüsse auf die Inspirationsquellen und Bezugspunkte Caros. Während *Salomé Dances (Salomé tanzt)*, *Judas* oder *Jacob's Ladder (Die Jakobsleiter)* auf biblische Szenen und Figuren verweisen, entstammen *Charon*, *The Furies (Die Furien)* oder *Teiresias* der griechisch-römischen Mythologie. Andere Titel rufen die Schrecken insbesondere des 20. Jahrhunderts wach, etwa *Civil War (Bürgerkrieg)* und *Poison Chamber (Giftkammer)*. Sie lassen sich auch als Verweise auf die Triebfedern der *Last Judgement Sculpture* verstehen. So wurden Caro vor allem die Kriegsverbrechen während der Balkankriege in den 1990er Jahren, die für den jüdischen Künstler alarmierende Parallelen zum Holocaust aufwiesen, zum Anstoß für sein *Jüngstes Gericht*.

Die Darstellung eines göttlichen Richters fehlt in Caros skulpturalem Ensemble. Ihm einen Ort zuzuweisen oder gar selbst in die Rolle des Richtenden zu treten, bleibt uns selbst überlassen. Sie können ihren je eigenen Weg durch das *Jüngste Gericht* beschreiten und die Skulpturen wie Teile eines Puzzles zu einem Ganzen verbinden, das für Sie am Ende einen persönlichen Sinn erhält.

Sarah Schönewald

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung/Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



WÜRTH-GRUPPE
UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION

Reinhold-Würth-Straße 15
74653 Künzelsau

URSULA ZIPPERER
PRESSEREFERENTIN

Telefon: +49 794015-4778
presse@wuerth.com
www.kunst.wuerth.com



GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



WÜRTH-GRUPPE
UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION

Reinhold-Würth-Straße 15
74653 Künzelsau

URSULA ZIPPERER
PRESSEREFERENTIN

Telefon: +49 794015-4778
presse@wuerth.com
www.kunst.wuerth.com